

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 72 (2014)

Artikel: Porträt des Oltner Malers Kurt Lang : "in meinem Kopf malt es ständig weiter"

Autor: Schüpfer, Madeleine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

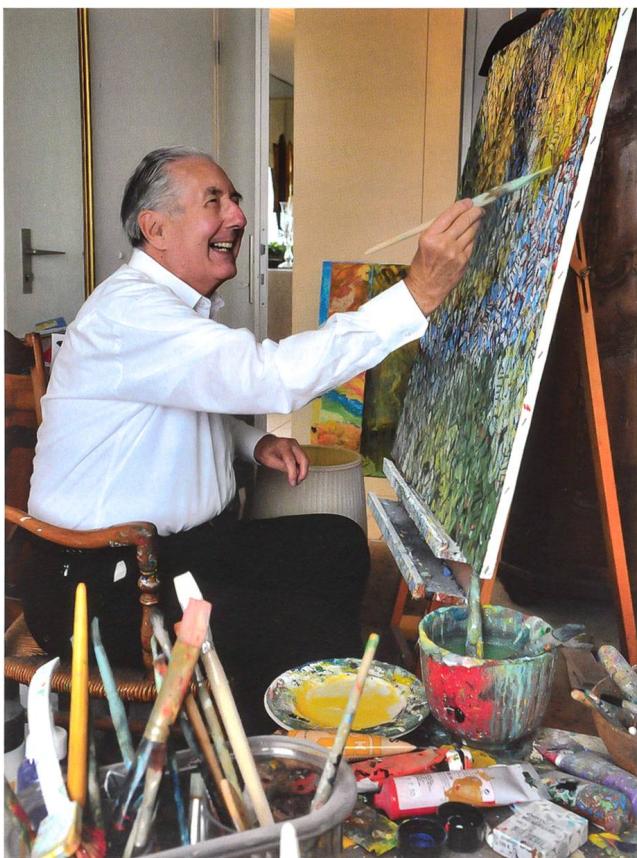
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Porträt des Oltner Malers Kurt Lang

«In meinem Kopf malt es ständig weiter»

Madeleine Schüpfer

Das Leben hat manchmal auch seine wundersamen, launischen Seiten. Da arbeitet man ein Leben lang im Familienbetrieb der bekannten Möbelfirma Lang in Olten mit, baut mit den Brüdern und der Schwester ein Imperium auf, wird für Olten und weit über die Region hinaus zu einem Begriff und macht dann auf eine ungewohnte Art seinen inneren Lebenstraum wahr und wird zum Maler. Kurt Lang machte nach der Matura in Lausanne seinen Doktor in Wirtschaft, ging dann mit seinem älteren Bruder nach Amerika, entdeckte dieses Land auf eine sehr persönliche Art, indem er das Arbeiten in einer Bank in New York mit dem eines Verkäufers in einem der ersten Kleidergeschäfte in San Francisco vertauschte, weil ihn schon von Beginn an Stoffe, Farben, Materialien, kunstvolle Arrangements faszinierten. Und so war es wohl kein Zufall, dass er nach seiner Rückkehr nach Olten im Geschäft Möbel Lang sich ein kleines Reich in Sachen Dekoration und Inneneinrichtung aufbaute. Er vermittelte Designerideen, sorgte für auserlesene Stoffe aus Frankreich, Italien und der Schweiz, verstand sich auf das Einrichten von Wohnräumen, von Räumen allgemein, liebte Dekorationen und feine Veredelungen und wurde zu einem Begriff für schöne und originelle Inneneinrichtungen.

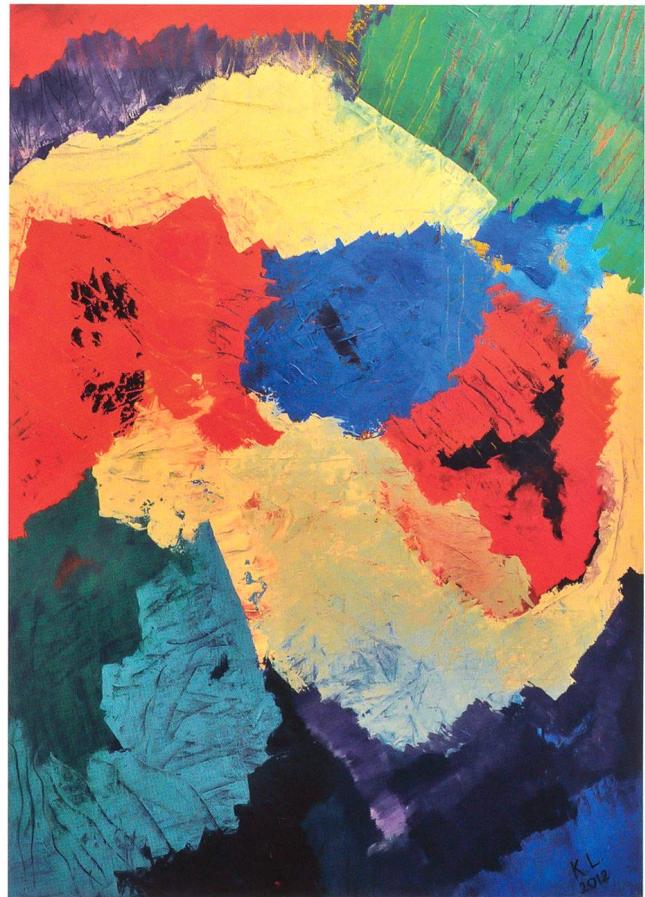


Vielelleicht ein spannendes Leben

Kurt Lang besass eine Vorliebe für die Kunst. Unzählige Ausstellungen und Museen besuchte er in den grossen Städten im In- und Ausland und entdeckte in sich eine grosse Liebe zum malerischen Gestalten. Doch bis er selbst zu malen anfing, ging fast sein ganzes Leben vorbei. Er begann erst nach seiner Pensionierung zu malen, intensiv, so wie er immer alles machte, was ihn bewegte. Er malte vorerst in der stillen Kammer, nur einige wenige wussten von seiner neuen Leidenschaft. Er entwickelte im Laufe von über zwanzig Jahren einen eigenen Stil, tauchte ein in moderne abstrakte Ausrichtungen, wobei ihm vor allem die Farben, helle und dunkle Schattierungen, raffinierte räumliche Aufteilungen, das Bewegte und Leidenschaftliche packte. Vor ein paar Jahren wagte er die erste öffentliche Ausstellung im Schauraum an der Ringstrasse in Olten – ein grosser Erfolg.

Von unglaublicher Brisanz

Was nun folgte, ist von unglaublicher Brisanz. Er malte in einer Art von besessener Leidenschaft weiter, entwickelte feine Nuancen, stieg in neue formale Bildaufteilungen ein. Betrachtet man heute sein Werk – viele durften es in der Galerieausstellung neben dem Restaurant «Chübel» in Olten erleben – so erkennt man einen Maler, der sein Metier versteht, der in feinen künstlerischen Ausdrucksweisen mit den Bildräumen spielt, ihnen Tiefe gibt, Strukturen, reliefartige Hervorhebungen, die er, man staune, mit einer kleinen Kratzbürste hineinbringt. So bekommen die weichen, an Blüten mahnenden Linien und Formen zusätzliche, fast dreidimensionale Lebendigkeit. Man hat das Gefühl, man könne sie sich greifen, sie mitnehmen und in eine Vase stellen. Man erkennt in den räumlichen Farbgebungen wenige einzelne Motive, der Gesamtausdruck gibt den Ton an. Teppichartige Flächen in unterschiedlichen Farbkombinationen, bald zart und poetisch, dann temperamentvoll, lebhaft gegen hellere Flächen abgesetzt, an den Rändern dunkel markiert, sorgen für zusätzliche Spannung. Man erlebt Bildräume voller Nuancen an Farben, staunt über das ungewohnte Zusammenspiel der Farbtöne, taucht ein in leuchtendes Rot, abgesetzt gegen Blau und Schwarz, oder erlebt ein sprühendes Gelb, gleich einem Feuerwerk. Dann wieder ganz zarte Stimmungen, so als träume man still vor sich hin. Seine malerische Kraft liegt in der Begabung, wie er mit Farben umgehen kann, wie er Bildräume von beachtlicher Grösse zu beleben weiß. Er vermittelt ein Gefühl für Grosszügigkeit, für Offenheit, als müsse man von Neuem lernen, dass die wichtigen Dingen Platz brauchen, sie müssen atmen können, sodass das Licht erst zum Spielen kommt, wenn es sich vielschichtig



bemerkbar machen darf. Kurt Lang ist ein Meister der überraschenden Momente, der eine Stimmung einzufangen weiß, die vielleicht seine ist oder die sich aus vielen zusammensetzt und dann eine Eigendynamik annimmt.

Wenn ich manchmal müde bin

Wundersam ist seine Aussage: «Wenn ich manchmal müde bin, dann lege ich mich hin und schlafe ein, und dann malt es in meinem Kopf weiter. Ich führe den Pinsel und Farträume bekommen unglaubliche Lebendigkeit. Bin ich wieder wach, arbeite ich weiter und kreiere neue Bilder, wobei immer Elemente aus meiner Traumwelt hineinfliessen.» 93 Jahre sei kein Alter, meint er mit seinem sympathischen Lächeln, und wenn er auch ein bisschen, wie er es nennt, müder geworden ist, besitzt er immer noch eine unglaubliche



Kurt Lang, Abstrakte Kompositionen, Mischtechnik auf Leinwand

Energie, liebt das Gespräch, die Begegnung mit Menschen, die schönen Dinge, die Kunst und natürlich seine Malerei, das heißt den Vorgang des Malens. Man wird fast ein wenig neidisch, wenn man spürt, wie dieser Mensch mit seiner außerordentlichen Begabung für das Schöne seine geistigen und körperlichen Kräfte bewahrt hat, nicht aufgibt und in sich weiß, dass das Lebendige in einem wahr bleibt, wenn man ihm Raum zum Atmen gibt. Er ist eine Persönlichkeit, die ein Stück Oltner Geschichte schreibt, in einer liebenswerten und einmaligen Art.